

Orientierung Erbschaft Maja Hassler

Steht diese Orientierung nun unter dem Motto "Aus der Traum", wie es zur Zeit des Schreibens aussieht, oder gibt es doch noch eine gute Lösung? Doch bitte nicht vorgreifen, ich versuche die Geschehnisse der Reihe nach zu erzählen und anknüpfen muss ich, man glaubt es kaum, an unser Festli, das sage und schreibe vor über zwei Jahren stattfand!

Es war ein gelungenes Fest am 10. August 2006. Obwohl es Petrus nicht besonders gut mit uns meinte, gingen die von Charles Keller mit viel Liebe und Sorgfalt gebratenen 120 Bratwürste weg wie warme Semmel.



Die Anwesenden baten um weitere Informationen bezüglich Erbschaft, doch war dies zu jenem Zeitpunkt nicht möglich. Für uns stand aber fest: Erstens Ruhe in die "Mandschurei" zu bringen, die Liegenschaften im hinteren (Ökonomie)teil an solvente Mieter zu vergeben und vor allem dieses schöne Restaurant wieder auf Vordermann zu bringen.



Die Verhandlungen mit dem Pächter liefen auf Hochtouren. Er brachte uns etliche Vorschläge, doch war leider keiner davon akzeptabel.

Wir wollten unser eigenes Projekt, unseren eigenen Wirt aber vor allem wollten wir einen Treffpunkt für unseren Verein und eine Quartierbeiz schaffen.

Doch Schritt für Schritt. Zuerst sollten die Wohnung und die Lagerräume im hinteren Teil aufgeräumt werden. Mit einer Crew von sechs Mann und zwei Znümbrotlieferantinnen waren die Räumlichkeiten in einem Tag geleert und zwei Riesencontainer gefüllt!



Ein weiteres Projekt war geschafft, die Zukunft sah wiederum etwas rosiger aus.

Kurz darauf konnten wir uns mit Hilfe des Rechtsberaters nach einigen Monaten Zinsausstand auch vom Pächter trennen. Nach langem Hin und her zwischen den Anwälten wurden wir dazu verbrummt die von ihm geforderte, nicht unbeträchtliche Ablösesumme für seine offenbar geleisteten, doch rechtlich belegten Instandstellungen zu begleichen.

Zähneknirschend mussten wir klein begeben und die Summe überweisen.

Am 27.04.07 um 10:45 Uhr war es dann endlich soweit. "Saubere aufgeräumt" konnten wir im Namen der Senioren Muttenz die Liegenschaft Birsstrasse 19 übernehmen.



Überaus glücklich und stolz präsentierte Charles Keller die Schlüssel nach der offiziellen Übernahme und freute sich auf die neuen Herausforderungen.

Doch leider kommt es anders und meistens als man denkt: Nur gerade einen Monat später am Pfingstmontag, 28.05.07 schlug das Schicksal wiederum zu:

Erneut schellte bei mir das Telefon, ca. elf Uhr morgens: Ring, ring, doch nicht wie im ersten Teil, sie haben geerbt, sondern "Was soll ich tun, ich stehe im Wasser und zwar mitten im Restaurant". In einem Lavabo im obersten Stockwerk wurde der Wasserhahn voll aufgedreht, die Feuerwehr musste alarmiert werden und danach sah das schöne Restaurant, unser Traum, in etwa so aus:



Nach dem ersten Augenschein durch die Gebäudeversicherung liefen die Verhandlungen auf Hochtouren. Was kann noch gerettet werden, wie gehen wir vor?

Wenige Tage später stand bereits unsere Reise ins Zillertal auf dem Programm. Wir wollten abschalten, einige Tage Ruhe geniessen, doch die Hiobsbotschaft, dass auch die Decke oberhalb des Restaurants runter muss, kam schon bald per Telefon.



Zurückgekehrt von den Ferien berieten wir uns etliche Stunden mit der Architektin Katrin Müller, die uns ein tolles Projekt entwarf.

Gleichzeitig wurde beschlossen eine Stiftung zu gründen. Vorgeschlagen wurden in alphabetischer Reihenfolge: Anton Jeker, Charles Keller, Peter Kern, Linda Schätti und Hans Zeltner. An der Ausserordentlichen Generalversammlung vom 25.10.07 wurden diese Vertreter mit 112 Stimmen auch gewählt.



Wiederum neue Perspektiven. Mit dem von Katrin Müller an diesem Anlass vorgestellten Projekt konnte etwas Tolles in Angriff genommen werden. Doch fand all dies vor dem Bankenschlamassel statt! Doch kein Problem, wir sind flexibel und erarbeiten ein neues Konzept. Mit sehr viel Aufwand stellen Peter Kern und Hansruedi Schlegel eine neue Variante mit dem Bestehenden auf die Beine. Traurig ist, dass auch hier, obwohl um ein Mehrfaches günstiger, keines der Kreditinstitute mehr Gehör für uns findet.

Wie soll es nun weitergehen? Wir haben zwar Vermögen durch das Grundstück aber kein Kapital für Investitionen. Von den Banken ist im Moment wegen der zu kleinen Rendite kein Geld zu erwarten. Doch eigentlich möchten wir unser Beizli mit dem guten Essen und dem Seniorentreffpunkt erhalten !!!



Ob da vielleicht ein Zeichnen von Anteilscheinen durch unsere Mitglieder eine Lösung wäre? Vorteil für die Stiftung: Günstigere Hypothekenzinsen und für den Anleger höherer Ertrag als auf dem Sparbuch.

Bevor wir diese Idee jedoch weiter ausschaffen, sollten wir wissen ob daran überhaupt Interesse besteht. Wir legen dieser Info ein Formular zur Rückmeldung bei. Ob und wie das dann machbar ist, bleibt zum jetzigen Zeitpunkt noch offen.